

Fachtagung
Psychosoziale Betreuung von Substituierten
Wirksamkeit
Akzeptanz
Perspektiven
Berlin, den 23. Mai 2008

Jörg Gölz, Der Wert der PsB für Substituierte und substituierenden Arzt
abstract

Drogenabhängigkeit schafft vier Formen von Störungen: das Syndrom der somatischen und psychischen Abhängigkeit, das Syndrom der körperlichen Schädigungen, das Syndrom der psychischen Schädigungen und das Syndrom der psychosozialen Störungen.

Für die beiden ersten Syndrome ist der Arzt zuständig, für das psychische Syndrom sind Drogenberater und Arzt zuständig und das psychosoziale Syndrom liegt allein in der Verantwortung des Drogenberaters.

Auf Grund der Verknüpfung der Syndrome ist für eine erfolgreiche Therapie und Begleitung eine enge Kooperation von Arzt und Drogenberater nötig.

Die PsB dient dem Arzt als Brücke zu umfangreichen Problemen, die ihm sonst nicht bekannt wären. Ohne dieses Wissen wären seine rein medizinischen Handlungen oft auf Sand gebaut und zum Scheitern verurteilt. Die erforderliche Disziplin ist nicht im sozialen Chaos zu leisten. Die Arbeit des Drogenberaters garantiert dem Arzt die Umsetzung und die Modifikation von Therapieplänen in der Wirklichkeit.

Arzt und Patient haben über den Drogenberater Zugang zu Welt der Sozialgesetzgebung und ihren Regeln und Vorgaben.

Für den Patienten ist der Drogenberater ein niederschwelliger Kontakt, in dem nicht immer die Angst vor Sanktionen im Bereich der Substitution mitschwingt.

Der Drogenberater leistet Hilfe zur Selbsthilfe bei der konkreten Lebensbewältigung, beim Umgang mit Ämtern und Behörden, bei der Orientierung über die eigenen Ansprüche im Rahmen der Sozialgesetzgebung.

Der Drogenberater sorgt also dafür, dass der sozial entwurzelte Patient wieder Verbindung zur Welt jenseits der Drogenszene findet.

Dr. med. Jörg Gölz
Praxiszentrum am Kaiserdamm
Kaiserdamm 24
14057 Berlin
Tel.: 0049 (030) 301 139 -0
Fax: 0049 (030) 301 139 - 99
E-Mail: goelz@snafu.de